

**Workshop für
„Patinnen und Paten in der Erstausbildung“**

Tagesveranstaltung im Auftrag von

„ZiTex - Textil & Mode NRW“

TrainerInnen:
Margrit Kronisch, IG Metall
Frank Müller, projekt personal, Wuppertal

am

13.07.2010

im

IG Metall Bildungszentrum, Sprockhövel

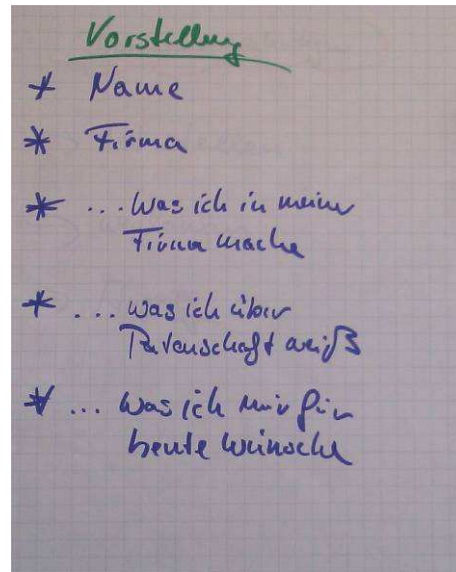
Protokoll

Verlauf:

1. Frank Müller begrüßte die TeilnehmerInnen und stellte das Tagesprogramm vor

2. Vorstellungsrunde

Alle TeilnehmerInnen stellten sich kurz mit Namen und Firma vor, äußerten ihre Erwartungen zum Tag und schilderten ihren bisherigen Wissenstand zum Patenschaftsprogramm:

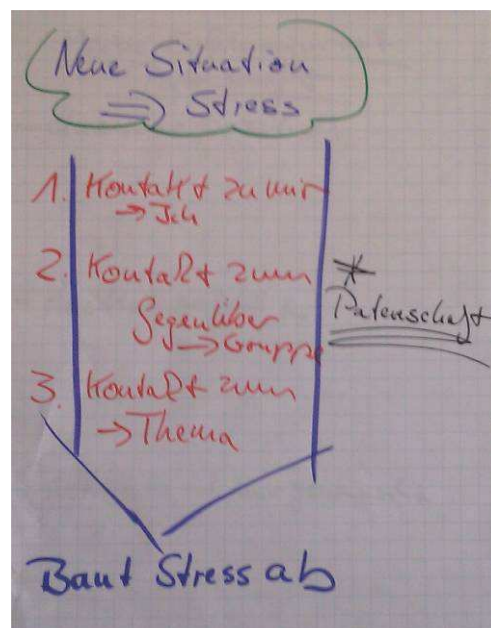
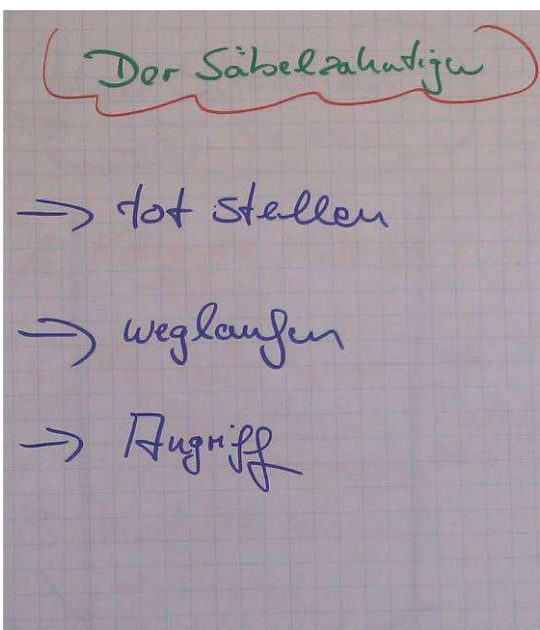


3. „Spiel mit dem Papierball“

Zur Aktivierung spielten sich die TeilnehmerInnen gegenseitig einen aufblasbaren Papierball zu: Verwendung der rechten Hand aktiviert die linke Gehirnhälfte, Verwendung der linken Hand aktiviert die rechte Gehirnhälfte. Darüber hinaus wiesen die TrainerInnen auf die Möglichkeit hin, mit solchen „Eisbrechern“ in Gruppen, die sich noch nicht kennen, eine lockere positive Atmosphäre herbeizuführen.

4. „Der Säbelzahn tiger“ -Stressreaktionen in neuen und fremden Situationen

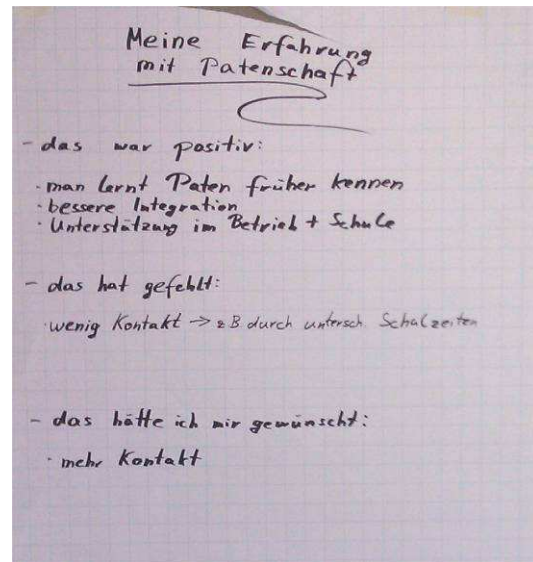
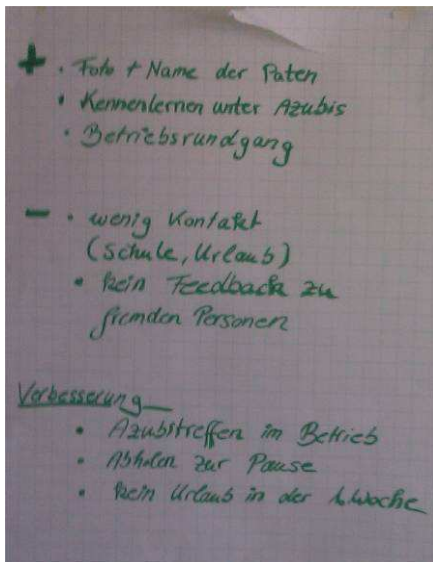
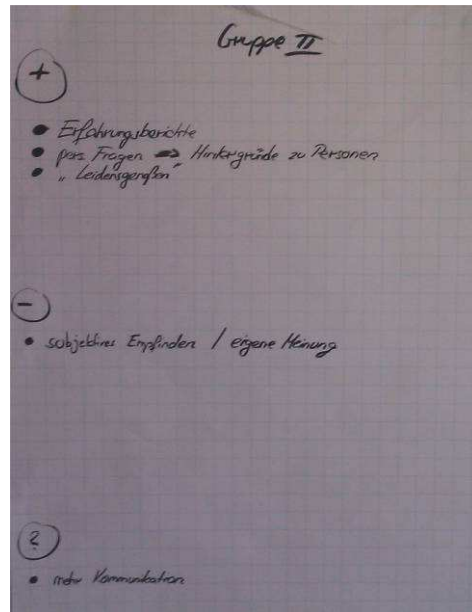
Im Zusammenhang mit physiologisch bedingten Stressreaktionen erläuterte Frank Müller eine Funktion der PatInnen:



5. Erfahrungen der TeilnehmerInnen mit ihren PatInnen

Unter der Überschrift: Meine Erfahrungen mit meinen PatInnen, was mich unterstützt hat, was mir gefehlt hat, was ich mir gewünscht hätte tauschten sich die TeilnehmerInnen im Plenum aus:

- Das war positiv...
- Das hat mir gefehlt...
- Das hätte ich mir noch gewünscht...



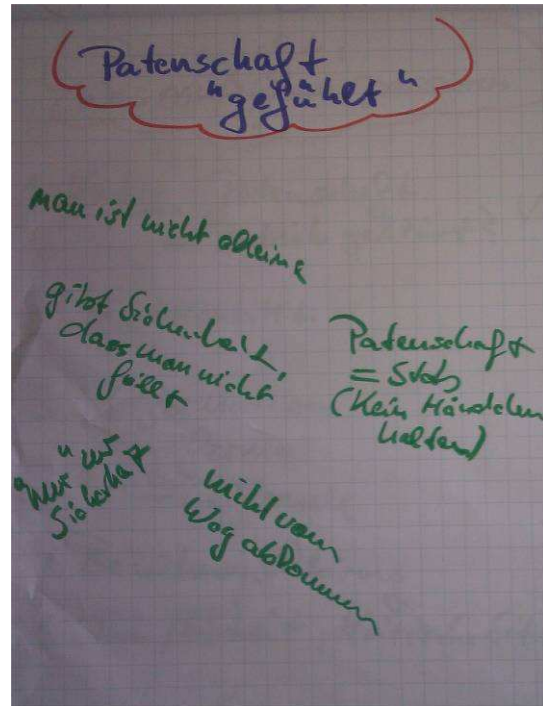
6. Was sind PatInnen?

Gemeinsam erarbeiteten die TeilnehmerInnen im Plenum die wichtigsten Aspekte der PatInnen



7. Patenschaft gefühlt

In einem weiteren Schritt arbeiteten die TeilnehmerInnen anhand eines Experiments mit Seilen und Stäben weitere Aspekte von Patenschaft und Unterstützung



8. Ablauf des Patenschaftsprogramms

Nach einer ausführlichen Mittagspause erläuterte Frank Müller die verschiedenen Schritte, die das Patenschaftsprogramm enthält. Die einzelnen Schritte wurden im Detail besprochen und anhand von praktischen Beispielen in Arbeitsgruppen diskutiert.



Betrieblicher Auftrag

- Wer übernimmt was?
- Konzeption?
- Aufgaben geklärt?
- P. im Betrieb bekannt?
- Ressourcen geklärt?
(Zeit, Räume, Geld....)
- Ausprägungsdauer

Erstkontakt

- „Name“ empfangen / begrüßen
↳ Vorstellen
- Betriebsvorgang
↳ Vorstellung, Abteilungen
- Übergabe an Ausbilder o.ä.
- Gemeinsame Pause o.ä.
- Nicht zum „Angebot“ am Anfang
- bereitgehend zu Seite stehen / offen für Fragen
- Wo man zufinden ist o
- Feedback zum ersten Eindruck / Tag

☺

Informationen

- Was/Worüber?
 - Berufswahl
 - Arbeitszeiten
 - Krankheitsfall
 - Verhalten / Auftritt
 - Porten
- Wieviel?
 - Kurz v. Knapp
 - Wichtigste
- Wann?
 - 1. Woche
- Wie?
 - Persönlich / Präsentationen
 - Lockeres Auftreten

Beziehungsklärun

- Was wünschst Du dir von mir / Was erwartest Du? (Was nicht?)
- Was erwartest Du von mir / Was nicht?
- Was kann ich leisten? Was will ich leisten?

⇒ Klärung □

⇒ Termin ○

Kurzfristige Situationen

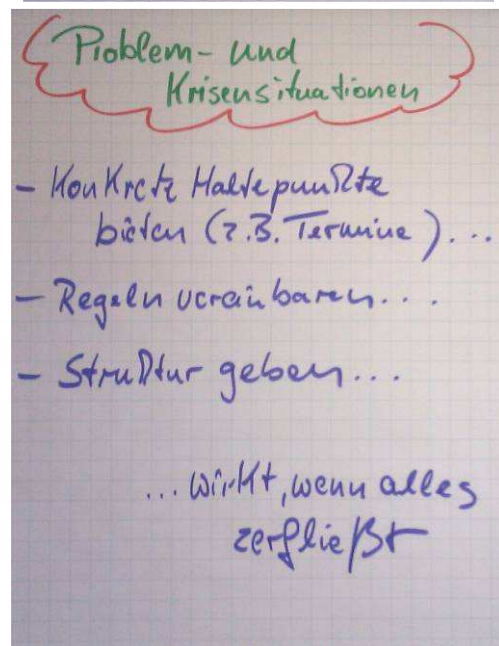
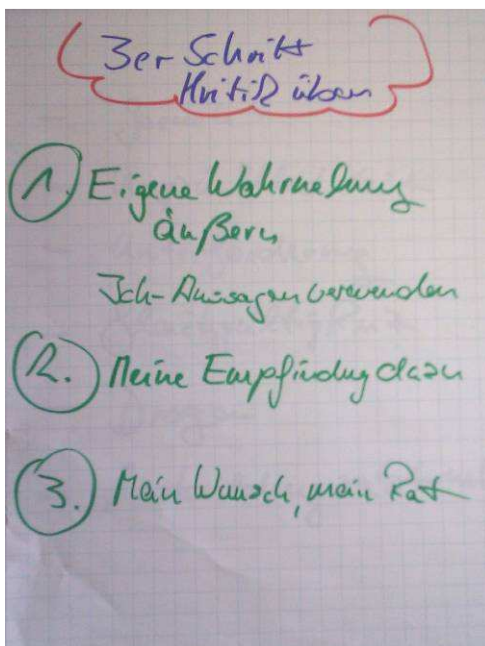
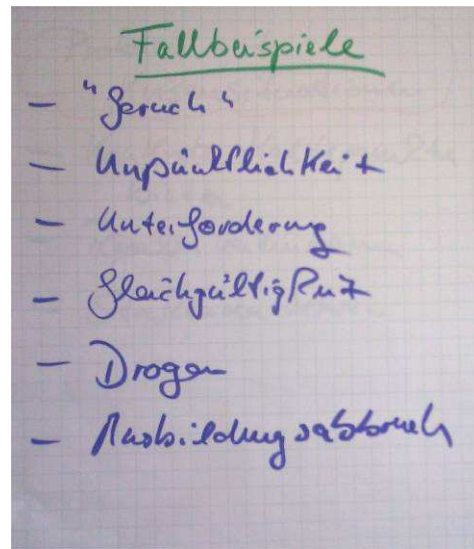
Probleme mit Kollegen
 „Hörst“ bei Fehlern
 → Überforderung

Schule
 → Überforderung

Langeweile / Motivation
 → Überforderung

Allg. Frust

9. In weiteren Verlauf des Nachmittags probierten sich alle TeilnehmerInnen in Rollenspielen zu verschiedenen Problemsituationen aus. In der Auswertung der Rollenspiele wurden insbesondere sinnvolle und konstruktive Verhaltensweisen von PatInnen in Krisensituationen und als Feedback- bzw. KritikgeberInnen besprochen.



10. Feedbackrunde

Zum Ablauf des Tages äußerten sich die TeilnehmerInnen wie folgt:

„die 3er-Form der Kritik fand ich sehr hilfreich“, „ich habe gelernt, dass die Azubis auch für sich selbst verantwortlich sind“, „der Tag war sehr gut, nicht so trocken“, „war locker, hat viel Spaß gemacht“, „Seil-Experiment hat mir gut gefallen“, „die Methoden haben mir sehr gut gefallen“, „ich fühle mich jetzt gut vorbereitet“, „es war interessant zu sehen, was in anderen Unternehmen läuft“, „die Fallbeispiele fand ich spannend“, „ich weiß jetzt mit dem Thema Patenschaft etwas anzufangen“...

Frank Müller bedankte sich für die engagierte Mitarbeit und wünschte den TeilnehmerInnen viel Erfolg für ihre zukünftige Arbeit als Paten und Patinnen.

Wuppertal, im Juli 2010

gez. Frank Müller, Dipl.- Päd.